Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 42

Artikel: "Helvetische Literatur Satire"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460823

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

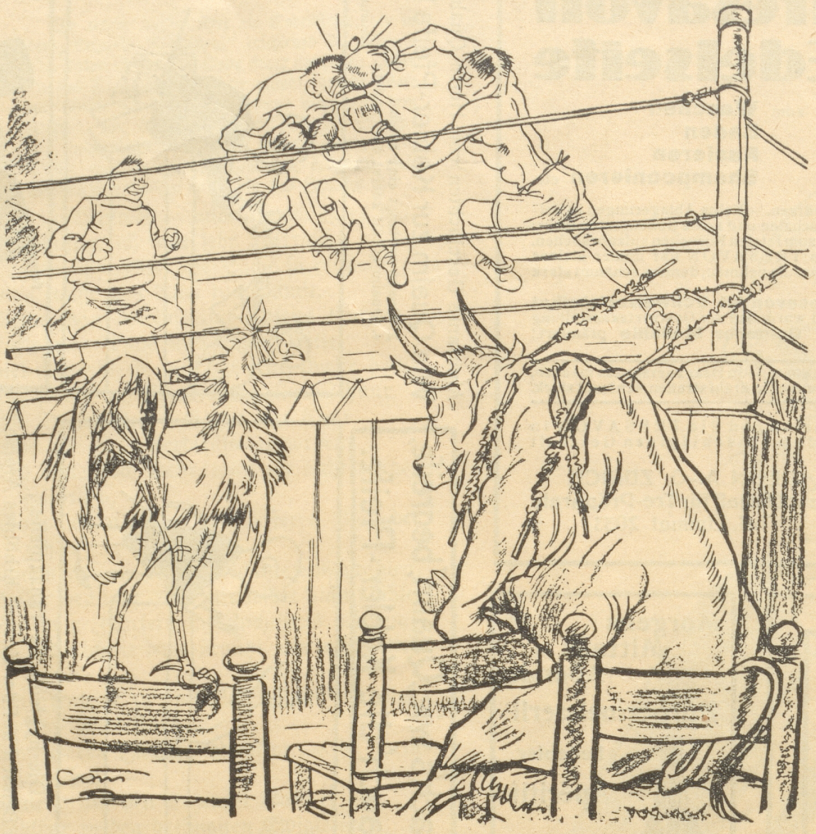
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neuen Kampftiere

Aus „Il Travaso"



und die Rehabilitierten.

der verschiedenen Länder teilgenommen haben. Es freut mich, daß den Herren die Versuche gut geschmeckt haben.

*

In einer gemeinsamen Sitzung von Delegationen des Schweizer. Hafnermeisterverbandes und des Verbandes Schweizerischer Kachelofenfabrikanten in Olten wurde einstimmig beschlossen, im Interesse unserer Volkswirtschaft für die Kursaalinitiative tatkräftig einzustehen. — Jetzt wird's Tag.

*

Wegen Abwesenheit fast sämtlicher Mitglieder konnte der Bundesrat in den letzten Tagen keine Sitzung abhalten, er hat sich daher mit dem Fall Canevascini noch nicht befaßt. Sodaß wir also vorderhand gar keinen Fall Canevascini haben.

*

Auf Grund von Informationen im Bundeshaus hat die Schweizer-Presse in den letzten Tagen festgestellt, daß die Handelsvertragsverhandlungen nicht vom Fleck wollen. Aber die Agentur Havas teilt mit, die Verhandlungen nehmen ihren normalen Gang. Beide Nachrichten sind richtig, die Verhandlungen kommen nicht vom Fleck, aber das ist der normale Gang.

*

Der seeländische Schwingerverband hat ein Rangschwingen in Erlach veranstaltet, aber es kamen keine Schwinger. Das zahlreich herbeigeströmte Publikum soll sehr ungehalten gewesen sein, weil nicht eine Schwingerhose zu sehen war. Aber, warum hat man dann dem Publikum nicht eine solche Schwingerhose gezeigt, zur Beruhigung?

Der Nationalrat hat der Erweiterung der Waffenfabrik Bern zugestimmt. Ein sozialistischer Redner erklärte, seine Fraktion opponiere nicht, weil diese Erweiterung dem Arbeiter zugute komme. — Grundsätze können nur durch Grundsätze erschlagen werden.

*

Der Dübendorfer Flugtag fiel bekanntlich mit dem Klausenrennen zusammen. Infolgedessen will die Kreisdirektion 3 bauen, denn der Zürcher Bahnhof war an jenem Tag viel zu klein. Ganz recht, wie leicht könnte es geschehen, daß in einem der nächsten Jahre wieder einmal einen Tag lang viel zu tun wäre.

*

Nationalrat Valloton wünscht in einem „Vertraulichen Bericht" an den Bundesrat und die eidgenössischen Räte, die Mitglieder des Bundesrates möchten die Welt bereisen und den Schweizerkolonien durch Besuche eine Freude machen.

Soooo? Und wer wird uns alsdann die Festreden halten?

*

In Bazenheid war am 20. September die Staatsstraße über eine Stunde für Autos und Fuhrwerke gesperrt, weil ein Güterzug manöverierte. Ich wußte schon lange, daß es bei den Bähnlern ruhige, gemütliche Leute gibt. Weniger bekannt war mir, daß unsere Automobilisten und Fuhrleute auch so ruhige und gemütliche Leute sind, wie sie in der „Schweizerischen Verkehrszeitung" geschildert werden und wo es heißt, die Wartenden hätten schier einen Bußpsalter gebetet.

Bö

„Helvetische Literatur Satire"

(Unter diesem Titel hat Max Rychner in der letzten Nummer des „Querschnitt" in Hexametern eine Charakteristik der heutigen schweizerischen Literatur gegeben, derin in Bausch und Bogen unser ganzes literarisches Schaffen verurteilt und vor dem Ausland blosgestellt wird. Der Arbeit kommt etwa die Wirkung einer Warnungstafel gleich, auf der steht: „Reichsdeutscher, hüte dich vor der schweiz. Literatur.")

Also nennt der Mäxeli Rychner, Redaktor der „Rundschau"
Frech und verwegen ein Versegeplärr, darinnen der Jüngling
Häßliche, schmähliche Reden verspritzt, vergleichbar dem Waschweib,
Welches giftend und geifernd, den eigenen Waschtrog besudelt.
„Schalkig" nennt solches der Jüngling. „Schalkig" nennt es das Herrlein,
Wenn er im schnoddrigen „Querschnitt", draußen, im Reiche im Ausland,
Arrogant, wie er ist — verkündet: Was die Schweizer erdichten,
Wertlos ist es, verblödend! — Solches nennt der Herr „schalkig"
„Helvetische Literatur Satire", o Rychner ist dieses:
Einst ein herziges Bubi, von wohlbegüterten Eltern
Kamest du sorglos mit Hilfe von Geldern und Gütern und Vettern
Leichtlich zum Doktor und schleunigst nachher zum „Redaktor"
„Wissen und Leben"! Wissend hast du den Titel geändert,
Weißt du doch wenig vom Leben. Freundliche habliche Leute
Zahlen die Defizite des Blättchens. Aesthetische Jungfern
Rühmen den Inhalt. Oh, ja! — Dein schöner Jahresgehalt dann
Macht es dir möglich in Keuschheit — (unberührt von den Nöten
Blutbegabter wahrhaftiger Menschen wollte ich sagen)
„Schalkig" zu sein, und geistreichelnd verschlottert zu lachen
Ueber Bücher, von denen — kann sein, kaum eines gelungen.
Aber — mein Söhnchen, wo ist denn die Tat, wo ist denn die Zeile,
Welche Beweise erbringt, du seiest berufen, o Mäxli —
O nicht selber zu schaffen, bewahre, nur zu erfühlen,
Mäxli, wer etwas kann, und was die Zeit von uns möchte?
Du, schreibe die Zeile, dann läßt du dein „schalkiges" Lächeln!

Jakob Bührer

Literatur.

Unser Herz ist eine Pumpe, und zwar leistet diese Pumpe eine gewaltige Arbeitsleistung, nämlich in einer Lebensdauer von 70 Jahren macht es rund $2^1/_2$ Milliarden Schläge. Im neuen Heft der „Illustrierten Wochenschau" (Art. Institut Orell Füßli, Zürich) ist ein interessanter Aufsatz über das Herz: „Der Antreiber des Herzens gefunden". Auch der übrige Inhalt ist sehr lesens- und beachtenswert.

Preisausschreiben

Die letzte Nummer des „Nebelspalter" enthält ein interessantes Preisausschreiben. Verlangen Sie die Nummer 41 am Kiosk oder beim Buchhändler.

Eingabeschluß: 4. November.